



Sie fühlt sich wieder wohl in Waldeck-Frankenberg: Die seltene Wildkatze ist nachtaktiv und lebt versteckt in naturnahen Laub- und Mischwäldern. Deshalb bekommt sie kaum jemand zu Gesicht.

Foto: Thomas Stephan/BUND

Wildkatze breitet sich im Kreis weiter aus

Seltene Tiere auch im Raum Willingen nachgewiesen

VON LUTZ BENSELER

WALDECK-FRANKENBERG.

Die seltene und streng geschützte Wildkatze fühlt sich wieder wohl in Waldeck-Frankenberg: Totfunde und Sichten lassen auf eine mittlerweile großflächige Besiedlung schließen. Vor mehr als 100 Jahren war die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) in der Region weit verbreitet. Durch intensive Bejagung wurde sie als „Beutegreifer“ an den Rand der Ausrottung gebracht. Die nachtaktive Säugetierart war um 1950 aus der Region verschwunden. Ihre Rückkehr ist seit zehn Jahren nachgewiesen.

In den Ausläufern des Rothaargebirges gab es bislang

die meisten Hinweise auf Wildkatzen-Vorkommen. Der Schwerpunkt liege links von der Eder im Oberen Edertal und bei Viermünden, erklärt Frank Schütz vom BUND-Kreisverband Waldeck-Frankenberg.

Totfunde gab es laut Schütz auch zwischen Dalwigksthäl und Münden. Im Raum Volkmarsen und Bad Arolsen seien in den vergangenen Jahren ebenfalls Tiere gesichtet worden. 2009 wurde zum ersten Mal im Nationalpark Kellerwald-Edersee eine Wildkatze nachgewiesen. Mitarbeiter fotografierten das scheue Tier mit einer Spezialkamera.

Mittlerweile breitet sich die Wildkatze auch im Upland aus: Bei gemeinsamen Unter-

suchungen des LWL-Museums für Naturkunde in Münster und des Briloner Stadtförstes wurde sie 2015 durch mit Baldrian getränkte Lockstäbe und Fotofallen unter anderem zwischen Brilon und Willingen nachgewiesen. „Die Wildkatze ist im Landkreis wieder auf dem Vormarsch“, bilanziert Schütz.

Auch wenn sich die Wildkatze viele Lebensräume zurückerobert hat, ist ihre Art nach wie vor gefährdet. Die bundesweite Population besteht aus rund 5000 bis 7000 Tieren und verteilt sich auf zahlreiche kleine Vorkommen. Eine hohe Anzahl Wildkatzen fällt dem Straßenverkehr zum Opfer.

HINTERGUND, ZUM TAGE

HINTERGRUND

Grüne Korridore für Wildkatzen

Vor rund zehn Jahren startete der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) das „Rettenetz Wildkatze“ zum bundesweiten Verbund von Wäldern, um der Wildkatze das Überleben und Ausbreiten zu ermöglichen. Bestandteil ist das Projekt „Wildkatzensprung“ mit dem ehrgeizigen Ziel: Ein grünes Netz von 20 000 Kilometern aus Bäumen und Büschen soll sich quer durch Deutschland spannen und die teils stark isolierten Wälder wieder miteinander verbinden. Der erste Korridor in Waldeck-Frankenberg wurde 2013 in der Nähe von Viermünden für die Verbindung Rothaargebirge – Kellerwald angelegt und soll sukzessive erweitert werden. (r/lb)